



**HEIMAT  
DIALOG.  
BAYERN**

# Zukunftsperspektiven für ein Miteinander in unserer Gesellschaft

## Dokumentation

Regionaler Bürgerdialog  
am 13. März 2025 in Regensburg

# Inhalt

<b>1. Anlass und Ablauf</b>	<b>3</b>
<b>2. Begrüßung</b>	<b>5</b>
<b>3. Ins Gespräch kommen zur Kommunikation politischer Themen</b>	<b>6</b>
<b>4. Ins Gespräch kommen zu regionaler Identität</b>	<b>8</b>
<b>5. Dialog über unser Miteinander</b>	<b>11</b>
<b>6. Dialog in Kleingruppen</b>	<b>14</b>
<b>7. Abschluss und Ausblick</b>	<b>26</b>
<b>8. Impressionen</b>	<b>27</b>
Anhang: Originalabschriften	29

# 1. Anlass und Ablauf



Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat widmet sich mit dem „Heimatdialog.Bayern – Zukunftsperspektiven für ein Miteinander in unserer Gesellschaft!“ gemeinsam mit den Menschen aus der Region zentralen Fragestellungen rund um den gesellschaftlichen Zusammenhalt – unter anderem:

- Was ist in der Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürgern wichtig für eine bessere gegenseitige Wahrnehmung und ein besseres Verständnis?
- Wie können wir gesellschaftliche Werte ebenso wie unsere Kultur und bayerische Tradition lebendig halten?
- Und wie schaffen wir es, mit den Herausforderungen des demografischen Wandels auch in Zukunft eine starke und verbundene Gesellschaft zu bleiben?

Am 13. März 2025 fand im marinaforum in Regensburg mit Beteiligung von Staatssekretär Martin Schöffel der letzte von insgesamt vier Heimatdialogen statt. Rund 85 interessierte Bürgerinnen und Bürger sind der Einladung gefolgt und haben sich aktiv in den dialogischen Abend eingebracht und über gesellschaftlich bedeutende Zukunftsthemen in der Heimat diskutiert.

## Programm Bürgerdialog

*Einlass ab 17:30 Uhr*

- 18:00 Begrüßung durch Martin Schöffel, MdL**  
*Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat*
- 18:15 Ins Gespräch kommen zu:**
- Worauf kommt es an in der Kommunikation politischer Themen?
  - Was macht unsere Region aus?
- 19:00 Dialog über unser Miteinander:**
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
  - Miteinander der Generationen
  - Älter werdende Gesellschaft
  - Kommunikation politischer Themen
- 20:40 Stimmen aus dem Dialog und Ausblick**
- 21:00 Ende des offiziellen Teils, Ausklang mit Musik und Brotzeit**

Moderation: Lena Hummel und Leonie Meder mit Team – Moderationsbüro DialogDesign

# Hintergrundinformation zum Bürgerdialog

Der Heimatdialog.Bayern bietet seit 1. August 2024 verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger sowie Fachleute. Der Dialog wird bis Juni 2025 vor Ort und digital durchgeführt.

Hier eine Übersicht über die Beteiligungsformate:



## 2. Begrüßung



In seiner Begrüßung betonte Finanz- und Heimatstaatssekretär Martin Schöffel, es gehe darum, miteinander ins Gespräch zu kommen und Politik mit den Menschen zu machen. Bei den Heimatthemen sind alle angesprochen. Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat ist mit vielen Themen betraut. Oberstes Ziel ist die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Dabei werden u. a. Kommunen finanziell unterstützt, es wird in neue Strukturen – wie den Gigabit-Ausbau – investiert und die Heimatverbundenheit der Menschen sowie Unternehmen durch Projektförderungen gestärkt. Auch Demografie wird als Schwerpunkt der Arbeit immer wichtiger. Mit den Bürgerdialogen bietet das Heimatministerium ein passendes Format, um Lösungsansätze gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren.



„Heute stehen Sie als Bürgerinnen und Bürger mit Ihren Gedanken, Ideen und Anregungen im Mittelpunkt. Wir waren bereits in Memmingen, Bamberg und Landshut. Die Bürgerdialoge sind stets auf positive Resonanz gestoßen und wir konnten im intensiven Austausch viele Impulse sammeln. Nun wollen wir wissen, was Sie in Regensburg bewegt und wie wir unsere Heimat gemeinsam noch attraktiver gestalten können. Die Aufgabe der Politik ist heute zuzuhören. Heute kommen Sie als Bürgerinnen und Bürger zu Wort. Die Ergebnisse werden intensiv ausgewertet und fließen als wichtige Impulse in die Heimatpolitik ein. Wir werden schnell in verschiedenen Formaten ins Gespräch kommen und ganz konkret an Lösungsideen arbeiten. Danke, dass Sie der Einladung gefolgt sind!“

Martin Schöffel, MdL  
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium  
der Finanzen und für Heimat



# 3. Ins Gespräch kommen zur Kommunikation politischer Themen



Die Teilnehmenden konnten als Einstieg in den dialogischen Teil zur Kommunikation politischer Themen untereinander ins Gespräch kommen und Rückmeldung geben.

## Frage an die Teilnehmenden: Wie informiere ich mich über Landespolitik?

- A** Etwa ein Drittel der Teilnehmenden informiert sich über Zeitungen – genannt wurden Welt, Süddeutsche Zeitung, Regionalpresse, Journale (wie Waldgeist), Mittelbayerische Zeitung.

---

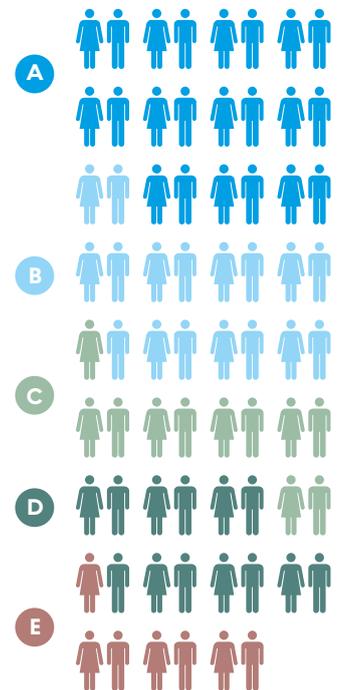
- B** Etwa ein Viertel der Teilnehmenden informiert sich vorwiegend über das Fernsehen – genannt wurden Tagesschau, heute journal, Oberpfalz TV, Welt, n-tv.

---

- C** Etwa ein Sechstel der Teilnehmenden informiert sich vorwiegend übers Radio – genannt wurden Bayern 2, Deutschlandfunk, BR24

---

- D** Etwa ein Sechstel der Teilnehmenden informiert sich vorwiegend über Social Media – genannt wurden Instagramkanäle von ZDF, ARD, BR24, TVA, YouTube Kanäle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, MrWissen2go.



- E** Ein Zehntel der Teilnehmenden ergänzte weitere Quellen, wie direkte Gespräche mit anderen Menschen. Darunter einige Vertreter der Politik, die im Dialog mit den Ministerien und dem Staatssekretär direkt informiert werden.

Während der Veranstaltung wurden Themen und Diskussionsinhalte visuell in Graphic-Recordings festgehalten und für alle Teilnehmenden sichtbar an Pinnwänden aufgehängt.



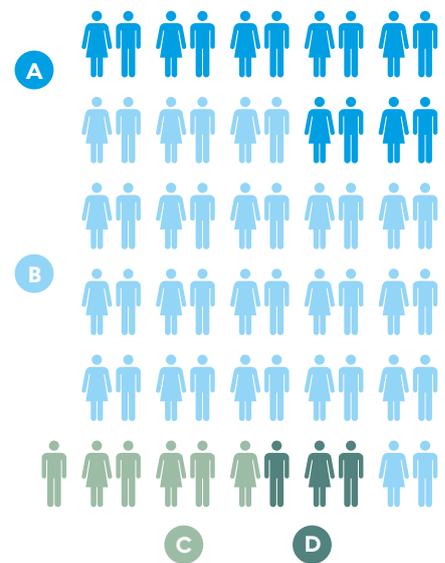
**Frage an die Teilnehmenden: Wie gut fühle ich mich über die Geschehnisse meiner Region in Bayern / Landespolitik informiert?**

**A** Etwa ein Viertel der Teilnehmenden fühlt sich sehr gut informiert.

**B** Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden fühlt sich eher gut informiert.

**C** Etwa ein Zehntel der Teilnehmende fühlt sich eher schlecht informiert.

**D** Einzelne Teilnehmende fühlen sich schlecht informiert.



• **Als Gründe für Zufriedenheit wurden genannt:**

- „Bayern 2 berichtet landespolitisch gut und ausführlich.“
- „Die Informationslage ist gut, aber der ‚Holschuld‘ kann im stressigen Alltag nicht immer nachgegangen werden.“

• **Anregungen für eine bessere Kommunikation waren:**

- „Ich fühle mich gut informiert, dennoch empfinde ich die Berichterstattung teils als spaltend und negativ.“
- „Ich wünsche mir auf Bundesebene mehr konstruktive, positive Berichterstattung und nicht so viel ‚Geschimpfe‘.“
- „Ich finde es schade, dass nicht die Inhalte im Vordergrund stehen, sondern tendenziell die negativen Bewertungen. Ich möchte informiert werden und mir dann meine eigene Meinung bilden können.“
- „Oft beobachte ich reißerische Schlagzeilen bis hin zu falschen Informationen. Das ist keine Information, sondern Desinformation. Die positive Berichterstattung fehlt.“
- „Es fehlen Informationen darüber, welche Auswirkungen es genau für Bürger hat, wenn beispielsweise neue Gesetze verabschiedet werden.“
- „Informationen sollten besser aufbereitet werden. Für Vielbeschäftigte im arbeitsintensiven Alltag ist wenig Zeit sich breit zu informieren und zu verstehen. Deshalb wünsche ich mir eine bessere und verständlichere Aufarbeitung. Berichterstattung sollte greifbar und menschlicher sein.“
- „Man braucht ausreichend zeitliche Möglichkeiten, um alle Informationen aufnehmen zu können.“

## 4. Ins Gespräch kommen zu regionaler Identität



Es folgte ein gegenseitiges Kennenlernen in Zweiergesprächen. In angeregter Atmosphäre wurden Fragen zur regionalen Identität sowie zu Veränderungen im Alltag diskutiert. Im Plenum wurden Stimmen dazu eingeholt.

### Frage an die Teilnehmenden: Was macht unsere Region aus? Warum lebe ich hier und nirgendwo anders?

Insgesamt wurde eine hohe Identifikation mit der Region Oberpfalz zum Ausdruck gebracht. Dies spiegeln auch die Ergebnisse der Online-Umfrage wider: Hier geben mehr als drei Viertel der Befragten an, sich mit ihrer Region sehr verbunden zu fühlen.

- „Die geografische Lage zwischen München und dem Land, zwischen drei Flüssen, die Großstadt auf der einen und das Dörfliche auf der anderen Seite, das macht es für mich besonders lebenswert.“
- „Regensburg ist lebendig und die Menschen sind offenherzig und willkommen heißend.“
- „Man kommt hier schnell von A nach B. Die Donau ist ein toller Fluss. Man kennt sich, man ratscht miteinander. Wir haben große Konzerne, Mittelstand und kleine Lädchen. Das hat viel Wert.“
- „Der Ländliche Raum der Oberpfalz prosperiert, die Menschen fühlen sich wohl und auch der ländliche Raum hat was zu bieten.“
- „Das Mittelgebirge ist einzigartig!“
- „Ich lade alle hier herzlich ein, auch mal in den nördlichen Teil der Oberpfalz zu Besuch zu kommen.“



## Frage an die Teilnehmenden: Wie verändern sich unser Alltag / unsere Region Oberpfalz / unsere Heimat?

Im Plenum waren alle Teilnehmenden eingeladen, eine wichtige Veränderung zu notieren, die sie in ihrer Region, in ihrem alltäglichen Leben wahrnehmen. Genannt wurden:

### Veränderungen in sozialem Engagement und gesellschaftlichem Zusammenhalt, wie z. B.

- Abnahme des sozialen Engagements und ehrenamtlichen Einsatzes mit Verlust von Langfristigkeit und Verantwortungsübernahme
- Rückgang der Vereinskultur und gemeinschaftlicher Aktivitäten
- Zunehmende Polarisierung und Egozentrik mit abnehmender Bereitschaft zum gegenseitigen Austausch
- Verschlechterung des Sicherheitsempfindens und zunehmende Kriminalität in sozialen Brennpunkten
- Steigendes Selbstbewusstsein der „Oberpfälzer“ nach außen

### Veränderungen in Umwelt und Klima, wie z. B.

- Verschlechterung der Umgebung (Schmutz, Vandalismus)
- Rückgang des Umweltbewusstseins und Waldschutzes
- Wassermangel und Klimawandel
- Zunahme von Flächenverbrauch und Bodenversiegelung



### Veränderungen in Migration und Integration, wie z. B.

- Zunehmende Bedeutung von Migration und Multikulturalität
- Wachsender Anteil von Arbeitskräften mit Migrationshintergrund
- Zuzug von der Stadt aufs Land als Integrationsherausforderung

### Veränderungen in Verkehr und Infrastruktur, wie z. B.

- Zunehmende Verkehrsbelastung (u. a. im Großraum Regensburg)
- Konflikte zwischen zunehmendem Radverkehr und Fußgängern
- Verschlechterung der Straßen und Gehsteige

### Veränderungen in Wohnen und Stadtentwicklung, wie z. B.

- Steigende Wohnkosten und Mietpreise
- Zunehmende Bebauungsdichte
- Probleme mit Leerständen und Innenstadsterben
- Rückgang der Versorgungsinfrastruktur auf dem Land (Geschäfte, Wirtshäuser etc.)

### Veränderungen in Wirtschaft und Demografie, wie z. B.

- Digitalisierung und Abbau von Dienstleistungen
- Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt
- Demografische Herausforderung der älter werdenden Gesellschaft



# 5. Dialog über unser Miteinander

## Impulse aus dem Kurzinterview



In einem Kurzinterview gab Staatssekretär Martin Schöffel einige Impulse zu den vier Themenschwerpunkten, die nachfolgend von den Teilnehmenden in Kleingruppenarbeit vertieft wurden. Hier eine Zusammenfassung der Kernaussagen:

### Älter werdende Gesellschaft



- Bayern wächst. Wir sind mitten drin im demografischen Wandel. Das sind spannende Entwicklungen, die regional unterschiedlich sind – im Norden Bayerns ist die Prognose der Bevölkerungsentwicklung eher sinkend. Gleichzeitig haben wir überhitzte Ballungsräume wie München und wollen hier mit strukturpolitischen Maßnahmen gegensteuern.
- Auch die Altersstruktur verändert sich: Der Anteil der Menschen im Ruhestand steigt, Menschen werden älter und bleiben länger fit!
- Der demografische Wandel bringt auch Herausforderungen z. B. für Sozialversicherungen. Wenn wir sozial schwächere, ältere und behinderte Mitbürger und Mitbürgerinnen versorgen wollen, muss der Anteil der Erwerbs- und Leistungsfähigen sich auch in Zukunft einbringen.
- Eine weitere Herausforderung ist die Vereinsamung. Dazu braucht es z. B. neue Wohnformen, um dem entgegen zu wirken.
- Im Rahmen des Heimatdialog.Bayern interessiert der Blick der Bürgerinnen und Bürger auf vorhandene Strukturen und mögliche Veränderungen, die es in unserer Heimat zum Thema der älter werdenden Gesellschaft braucht.

### Altersstruktur in Bayern wird sich deutlich verändern

<b>„Babyboomer Generation“</b> verlässt den Arbeitsmarkt <b>2,3 Millionen</b> Menschen gehen bayernweit <b>bis 2035 in Rente</b> <b>210.000 Menschen</b> allein <b>in der Oberpfalz</b>	<b>Generation 65+</b> Anteil an Gesamtbevölkerung steigt <b>heute 2,57 Mio.</b> Menschen in Bayern <b>3,57 Mio.</b> <b>im Jahr 2035</b>	<b>Anteil erwerbsfähiger</b> im Alter von 20–65 Jahren sinkt <b>bis 2035 um – 4,3 %</b> <b>von 7,88 Mio.</b> Menschen in Bayern <b>auf 7,54 Mio.</b>	<b>Durchschnittsalter</b> der bayerischen Bevölkerung steigt <b>von Ø 44 Jahren</b> im Jahr 2022 <b>auf Ø 45,3 Jahre</b> im Jahr 2042
--	--	---	--

## Miteinander der Generationen



- Der Generationenbegriff bezeichnet eine Altersgruppe in der Gesellschaft, die aufgrund historischer Ereignisse eine Gemeinsamkeit / Ähnlichkeit aufweist z. B. „die Kriegsgeneration“, „die Babyboomer“ (1957–1968), „Gen Y“ (1981–1996) oder „Gen Z“ (1997–2012).
- Die Bedeutung des Miteinanders verschiedener Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft wird immer wichtiger.
- Wichtige Themen und Anknüpfungspunkte können neue Formen des Zusammenlebens, Pflegeunterstützung, Digitalisierung oder auch die Mobilität sein.
- Jede Generation hat ihre eigene Prägung und Lebenserfahrung, dabei ist es auch wichtig Erfahrungen und Werte der vorherigen Generationen zu kennen und miteinander zu lernen.
- Die Dinge verändern sich rasant und wir müssen hier alle anschlussfähig machen, insbesondere in Sachen Digitalisierung.
- Der persönliche Austausch ist wesentlich und muss gefördert werden, sodass die Generationen viel miteinander in Begegnung sind.

## Gesellschaftlicher Zusammenhalt



- Wichtig ist, dass man als Gesellschaft Werte miteinander teilt – Gerechtigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Respekt vor dem Gegenüber, seiner Meinung und seinen Argumenten. Dies hat auch die laufende Online-Umfrage ergeben.
- Stärkung der regionalen Identität kann hier ein Schlüssel sein.
- Wir haben als Gesellschaft eine gute Grundlage, um sozialen Zusammenhalt gut aufzustellen.
- Die Politik fördert, dass Menschen verschiedener Altersgruppen in Vereinen, Kommunen und Kirchen zusammenkommen können.
- Sport kann ein wichtiger Begegnungsort sein, z. B. Vereinsarbeit vom Fußballplatz hin zu gesellschaftlichem Engagement.
- Im Rahmen des Heimatdialog.Bayern interessiert der Blick der Bürgerinnen und Bürger, was bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in Zukunft braucht.



- Die Kommunikationskanäle sind heute so vielfältig wie nie. Unterschiedliche Gruppen haben verschiedene Informationsbedürfnisse und nutzen unterschiedliche Informationskanäle. Eine große Herausforderung ist es, die Menschen überhaupt zu erreichen.
- Die moderne, schnelle, verkürzte Kommunikation bringt die Gefahr von Missverständnissen mit sich.
- Wir brauchen politische Arbeit, die sich für klare Kommunikation einsetzt, die das Gespräch mit den Menschen sucht und die den Herausforderungen der sozialen Medien begegnet.
- Im Rahmen des Heimatdialog.Bayern geht es um das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der Berichterstattung zu den Themen Heimat und Demografie, sowie den Anspruch an und den Veränderungsbedarf für eine gute beidseitige Kommunikation.



## 6. Dialog in Kleingruppen

Nach einer Pause diskutierten die Teilnehmenden eine Dreiviertelstunde in selbstorganisierten Kleingruppen. Es wurden vier Themenkomplexe bearbeitet. Die Teilnehmenden konnten sich jeweils für einen Themenkomplex entscheiden. Die Dokumentation erfolgte eigenverantwortlich und ist hier in den wesentlichen Punkten zusammengefasst<sup>1</sup>.



### Älter werdende Gesellschaft

*Unser Blick auf vorhandene Strukturen und mögliche Veränderungen, die es in unserer Heimat braucht.*

Es wurde mit 17 Teilnehmenden an 3 Tischen zu diesem Thema gearbeitet.

#### **Die älter werdende Gesellschaft ist in verschiedenen Aspekten spürbar:**

- **Im Bus und in anderen öffentlichen Verkehrsmitteln** ist ein deutlicher Anstieg älterer Fahrgäste erkennbar und Menschen mit Gehhilfen wie Rollatoren werden im täglichen Verkehr zunehmend sichtbar.
- **Die Werbung in Fernsehen und Printmedien** richtet sich zunehmend stärker an ältere Zielgruppen und beim Einkaufen fallen vermehrt Menschen mit verschiedenen Hilfsmitteln auf. Viele Bürgerinnen und Bürger haben dabei **Schwierigkeiten, der schnellen Digitalisierung zu folgen**, sei es beim Einkaufen oder bei der Nutzung von Dienstleistungen.
- **Bei Arztbesuchen** erleben Bürgerinnen und Bürger direkt die Auswirkungen des demografischen Wandels. Längere Wartezeiten und ein überproportionaler Anteil älterer Patienten. Diese Überlastung zeigt sich auch in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Altenheime sind häufig überlastet und weisen lange Wartezeiten auf, während gleichzeitig die Kosten steigen. Der Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen kann oft nicht gedeckt werden und die Frage nach der Finanzierbarkeit der Pflege wird für Bürgerinnen und Bürger zum zentralen Thema. Dies wird verschärft durch den Fachkräftemangel in der Pflege und den steigenden Bedarf an Gesundheitseinrichtungen, Krankenhäusern, Ärzten, Medikamenten und mobilen Pflegediensten.
- **Politische Gremien und Dorfgemeinschaften** werden zunehmend von älteren Mitgliedern geprägt, während die Nachbarschaftshilfen altersbedingt immer mehr zusammenbrechen.

<sup>1</sup> Eine vollständige Übersicht aller eingebrachten Beiträge befindet sich im Anhang.

### **Was brauchen wir in Zukunft für eine älter werdende Gesellschaft?**

- Es sollen **neue Wohnformen entwickelt** werden, die Generationen miteinander verbinden. Dazu gehören Senioren-WGs und Mehrgenerationenhäuser, die ältere und jüngere Menschen unter einem Dach zusammenbringen und gegenseitige Unterstützung ermöglichen. Parallel dazu muss der **soziale Wohnungsbau massiv ausgebaut** werden, um bezahlbare Wohnungen für alle Generationen bereitzustellen.
- Um die **Generationen besser miteinander zu vernetzen**, sollten Programme zur Kontaktpflege gefördert werden. Ein soziales Jahr mit dem Motto „Jung hilft Alt!“ könnte junge Menschen motivieren, sich für ältere Mitbürger einzusetzen. Gleichzeitig sollte Empathieschulung in der Schule eingeführt werden, um ein **besseres Verständnis** zwischen den Generationen zu fördern.
- Die **Attraktivität der Pflegeberufe** muss dringend gesteigert werden, indem bessere Rahmenbedingungen geschaffen und an Schulen frühzeitig für diese Berufe geworben wird.
- Die **Pflegekosten** müssen durch eine **Deckelung des Eigenanteils** für pflegebedürftige Menschen begrenzt werden. Für pflegende Angehörige aller Grade sollte ein Entlastungsbetrag eingeführt werden. Das Landespflegegeld sollte für Personal verwendet werden. Langfristig wäre eine Zusammenlegung der Kranken- und Pflegekassen sinnvoll, um eine **effizientere und gerechtere Finanzierung** zu gewährleisten.
- **Erfolgreiche Projekte**, die sich bewährt haben, sollten **verstetigt** werden.

### **Bürgerinnen und Bürger können folgende Beiträge leisten:**

- Bürgerinnen und Bürger können durch **Kontakt zu älteren Nachbarn und Freunden** Brücken zwischen den Generationen bauen. **Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Respekt** gegenüber Menschen jeden Alters sind dabei grundlegend.
- Ob ehrenamtliches Engagement in bestehenden Organisationen, wie der Tafel oder Initiativen wie RENENA und Regensburger Herzen, oder die Gründung eigener Hilfsprojekte – **bürgerschaftliches Engagement trägt zur Verbesserung der Gesellschaft bei**. Besonders wichtig ist dabei das Engagement der „Babyboomer“-Generation, die durch ihre Lebenserfahrung und Zeitressourcen einen wertvollen Beitrag leisten können.

- Junge Menschen können sich im **Sozialdienst für Ältere** oder durch ein **Soziales Jahr aktiv einbringen**. Gleichzeitig sollten wir das Systemrelevante in unserer Gesellschaft stärker wertschätzen und anerkennen, da dies die Grundlage für ein funktionierendes Zusammenleben bildet.
- Jeder Bürger und jede Bürgerin kann ihr **eigenes Umfeld und Denken verändern** und damit zu einer gesellschaftlichen Veränderung beitragen.

### Von Politik und Verwaltung braucht es:

- Von Politik und Verwaltung werden **konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Altenhilfe** benötigt. Es wird vorgeschlagen, ein Konjunkturpaket aufzulegen, das sowohl ordnungspolitische als auch steuerpolitische Maßnahmen umfasst. Pflegende Angehörige sollen stärker entlastet werden.
- „Toxischer Reichtum“ sollte vermieden werden, um eine **gerechtere Verteilung der Ressourcen** zu gewährleisten.
- Politik kann das Ehrenamt **durch steuerliche Vorteile und eine Bepunktung für die Rente** z. B. nach mindestens zehnjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit fördern.
- Die Verwaltung muss ihre **Dienstleistungen verbessern und mehr Flexibilität** zeigen.





## Miteinander der Generationen

Unser Blick auf die verschiedenen Generationen mit ihren Perspektiven und prägenden Werten sowie die Bedeutung, die Heimat für sie hat.

Es wurde mit 10 Teilnehmenden an 2 Tischen zu diesem Thema gearbeitet.

### Die Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Generationen werden erlebt bei:

- Ältere und jüngere Generationen haben **unterschiedliche Werte, Lebensrealitäten und Kommunikationsstile**. Während Ältere stärker in Traditionen verwurzelt sind und sich manchmal mehr engagieren, legen viele Jüngere mehr Wert auf Individualität und digitale Kompetenzen. Gegenseitiger Respekt und Verständnis sind entscheidend für ein gutes Miteinander.
- Generationen **nehmen Politik und Gesellschaft unterschiedlich wahr**. In politischen Fragen zeigt sich ein Generationengefälle, etwa zwischen konservativen und progressiven Ansichten. Während ältere Menschen oft stärker an traditionellen Strukturen festhalten, fordern Jüngere mehr gesellschaftlichen Wandel.
- Die **Balance zwischen Arbeit und Freizeit wird unterschiedlich bewertet**. Ältere Menschen engagieren sich häufiger ehrenamtlich oder in Vereinen, während Jüngere andere Prioritäten setzen. Ein Austausch zwischen den Generationen kann helfen, gegenseitiges Verständnis zu fördern.
- Das **Zusammenleben in Wohngemeinschaften oder Mehrgenerationenhaushalten** ermöglicht den Austausch zwischen Kulturen und Altersgruppen. Der **direkte Kontakt mit anderen Nationen oder Menschen einer anderen Altersgruppe** kann wertvolle Erfahrungen und soziale Kompetenzen vermitteln.
- **Traditionelle Werte** wie Hilfsbereitschaft oder das Leben in Großfamilien **verändern sich**. Während früher mehrere Generationen in einem Haushalt lebten und sich gegenseitig unterstützten, sind heutige soziale Strukturen oft individueller geprägt. Vereine könnten eine Brücke zwischen Tradition und neuen Lebensformen bilden.

### **Wo brauchen wir in Zukunft mehr Miteinander der Generationen?**

- Eine **offene Gesprächskultur und ein aktiver Austausch** zwischen den Generationen sind entscheidend. Toleranz, Geduld und Empathie helfen, Unterschiede zu überbrücken und ein besseres Miteinander zu schaffen.
- Es ist wichtig, **sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen**, um soziale Bindungen zu stärken. Ältere Menschen sollten nicht isoliert werden, sondern durch gemeinsame Aktivitäten integriert bleiben.
- **Begegnungsorte** wie Vereine oder Nachbarschaftstreffs fördern den sozialen Zusammenhalt. **Ehrenamtliches Engagement** sollte als freiwillige, aber wertvolle Möglichkeit zur Vernetzung und Unterstützung gesehen werden und mehr Anerkennung und finanzielle Ausstattung bekommen.
- **Gegenseitige Hilfestellung, gemeinsames Lernen und das Teilen von Alltagserfahrungen** stärken das Verständnis zwischen den Generationen und ermöglichen ein besseres Zusammenleben.

### **Was bedeutet Heimat für uns und inwiefern kann ein gemeinsames Heimatgefühl für die verschiedenen Generationen verbindend wirken?**

- Heimat wird als **Gefühl der Zugehörigkeit** erlebt. Heimat ist nicht nur ein geografischer Ort, sondern ein Raum, in dem man sich wohlfühlt, man selbst sein kann und Vertrautheit erlebt.
- Heimat entsteht durch **soziale Bindungen** – sei es in der Familie, im Freundeskreis, in Vereinen oder in der Gemeinde. Sie wird geprägt durch **gemeinsame Werte, Weltanschauungen und das soziale Umfeld**.
- Heimat kann ein Ort sein, zu dem man immer wieder **zurückkehrt**, unabhängig davon, wie viele verschiedene Orte man erlebt hat. Entscheidend ist, **wo man sich verwurzelt fühlt** und welche Bedingungen Lebensqualität ermöglichen.

### Bürgerinnen und Bürger können folgende Beiträge leisten:

- **Miteinander zu reden, sich live zu treffen und offen auf andere zuzugehen**, fördert gegenseitiges Verständnis und stärkt soziale Verbindungen.
- **Erfahrungen aus dem Alltag**, etwa durch Besuche im Pflegeheim oder das Zusammenleben in Wohngemeinschaften, **helfen, andere Perspektiven kennenzulernen und voneinander zu lernen**.
- Anstatt sich abzuschotten, sollte aktiv Kontakt gesucht werden. **Gegenseitige Hilfe und Offenheit für neue Begegnungen** tragen zu einem besseren Miteinander bei.

### Von der Politik und Verwaltung braucht es:

- Die Politik sollte das Engagement der verschiedenen Generationen **stärker wertschätzen** und insbesondere **ehrenamtliche Arbeit mehr anerkennen**.
- Es braucht **Begegnungsräume**, in denen Ehrenamtliche und Hauptamtliche zusammenkommen können, um Wissen zu teilen, sich auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.





## Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Unser Blick auf den Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft und die Rolle von Beteiligung und Engagement in unserer Heimat.

Es wurde mit 24 Teilnehmenden an 4 Tischen zu diesem Thema gearbeitet.

### Der Gesellschaftliche Zusammenhalt entsteht durch:

- **Gemeinsame Werte, Bräuche und gegenseitiger Respekt sowie Offenheit** für verschiedene Ansichten und Toleranz im Alltag, insbesondere im nachbarschaftlichen Zusammenleben, sind essenziell.
- **Das Vereinsleben, ehrenamtliche Tätigkeiten und lokale Strukturen** wie Kindergarten, Feuerwehr und Dorfkneipe sind zentrale Elemente der Gemeinschaft. Sie bieten Gelegenheiten zum Austausch, fördern Integration und erhalten dörfliche Traditionen.
- **Gemeinsames Handeln und gegenseitige Unterstützung** – sei es während Ausnahmeständen wie der Pandemie oder bei Umweltfragen – stärken das Vertrauen und geben ein Gefühl der Sicherheit.
- **Gemeinsame Aktivitäten wie Feste, Veranstaltungen und das Zusammenkommen in Vereinen** lassen Begegnungen entstehen, die den Zusammenhalt stärken. Miteinander reden, aktiv auf andere zugehen und Berührungängste abbauen, sind wichtige Faktoren.
- **Bräuche, Sprache und Dialekte sowie regionale Feiern und Rituale** verbindet die Menschen über Generationen hinweg. Es schafft Identität und trägt dazu bei, die Kultur und den Zusammenhalt in der Region zu bewahren.



### **Was ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Zukunft wichtig?**

- **Respekt, Toleranz und Wertschätzung** sind zentrale Werte, die durch offene Gespräche, sachliche Diskussionen und Vorbilder in Politik, Gesellschaft und im privaten Leben gefördert werden sollten. Sie sollen wieder aktiv vorgelebt werden.
- **Persönliche Gespräche und generationsübergreifende Angebote** helfen, Vorurteile abzubauen, Meinungen zuzulassen und eine offene Diskussionskultur zu fördern.
- **Soziale Medien und Berichterstattung sollen kritisch hinterfragt** werden, um Manipulation zu vermeiden und faktenbasiert zu argumentieren. Es braucht mehr Aufklärung, besonders für Jugendliche, um bewusst mit Medien und Informationen umzugehen.
- **Staatliche Unterstützung und steuerliche Erleichterungen** für Vereine sowie sinnvolle, **reduzierte Bürokratie** können helfen, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Engagement und Eigeninitiative zu fördern.
- Es braucht **Offenheit für neue Teilnehmer in der Gesellschaft und interkulturellen Austausch**, um eine tolerante und vielfältige Gemeinschaft zu fördern und Integration zu gestalten.

### **Bürgerinnen und Bürger können folgende Beiträge leisten:**

- **Respekt und Wertschätzung** sollen praktiziert werden. Dabei prägen Vorbilder im sozialen und politischen Engagement sowie in der Familie das Miteinander und schaffen Orientierung für andere.
- Menschen sollten über Beteiligungsmöglichkeiten informiert werden und **sich aktiv einbringen** – sei es im Ehrenamt, im Vereinsleben oder in sozialen Projekten.
- Es sollten **Begegnungsorte geschaffen und erhalten** werden. Dorfzentren, Räume für Jugendliche und Gemeindezentren bieten Möglichkeiten für Austausch und Miteinander.
- **Gemeinschaft und soziale Unterstützung** sollten gestärkt werden, um auch **Randgruppen und Andersdenkende einzubeziehen**. Familienstützpunkte und Nachbarschaftshilfe verbinden Menschen und schaffen ein solidarisches Umfeld. Auch Sprachförderung für Migranten kann dort unterstützt werden.
- **Ein kleines Zeichen der Wertschätzung kann viel bewirken**. Ein freundliches Lächeln, ein nettes Wort oder einfach Respekt gegenüber anderen fördert das soziale Klima und stärkt das Wir-Gefühl.

## Was kann Politik und Verwaltung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen?

- **Klare, transparente Kommunikation, sachliche Problemlösung und eine transparente Gesetzgebung** mit verständlichen Erklärungen zu Entscheidungen stärken das Vertrauen der Bevölkerung und fördern Bürgerbeteiligung.
- **Mehr Bürgerbeteiligung und direkte Mitbestimmung**, wie Bürgerforen, Beteiligungsbudgets (für einzelne Ortsteile) und vereinfachte Informationswege (z. B. über eine Dorf-App), erleichtern den Austausch, beziehen Menschen in Entscheidungsprozesse mit ein und **stärken das Gemeinschaftsgefühl**.
- **Bürokratie sollte abgebaut und Verwaltungsprozesse vereinfacht werden**. Besonders bei Vereinsfesten, gemeinnützigen Tätigkeiten oder Bauvorschriften sollten Hürden abgebaut werden, um die Umsetzung von Projekten im ländlichen Raum zu erleichtern und Engagement zu fördern.
- **Fördermittel** für Begegnungsorte, Dorferneuerung, gemeinnützige Initiativen (Unterstützung bei Mitgliedsbeiträgen) oder **steuerliche Erleichterungen** für Vereine tragen **zur langfristigen Sicherung sozialer Angebote** bei.
- **Bildung und Integration** sollen **gezielt gestärkt werden**. Das erfordert bessere Rahmenbedingungen, mehr Personal und eine gezielte Förderung. Bildungseinrichtungen sollten durch finanzielle Mittel und strukturelle Maßnahmen unterstützt werden, um eine **inklusive und zukunftsorientierte Gesellschaft** zu ermöglichen.





## Kommunikation politischer Themen auf Landesebene

Es wurde mit 8 Teilnehmenden sowie Mitarbeitenden aus dem Heimatministerium an 2 Tischen zu diesem Thema gearbeitet.

### Mein aktueller Blick auf die Kommunikation politischer Themen auf Landesebene am Beispiel „Heimat und Demografie“

- Es wird ein Fokus der Kommunikation politischer Themen auf kurzfristigen statt langfristigen Entwicklungen wahrgenommen.
- Die Teilnehmenden haben den Eindruck, dass komplexe Sachverhalte von Medien und Bürgern teilweise nicht verstanden werden.
- Es wird festgestellt, dass Gegner leichter zu mobilisieren sind als Befürworter.
- In der politischen Kommunikation wird die Selbstdarstellung von öffentlichen Personen als dominant gegenüber sachlichen Informationen empfunden.

### Blick in die Zukunft: Mein Anspruch an die Kommunikation politischer Themen allgemein

- Es besteht der Wunsch nach **einer respektvollen Kommunikation** auf Augenhöhe.
- Politische Themen sollen **weniger konservativ, dafür in einem lockeren Stil** kommuniziert werden. Gleichzeitig sollen Informationen glaubwürdig vermittelt werden.
- Es gibt unterschiedliche Meinungen dazu **wie emotional Themen kommuniziert werden sollen**. Einerseits gibt es die Meinung Bürger sollen emotional angesprochen werden. Andererseits wird die Kommunikation von Heimatthemen als zu emotional empfunden, da „Heimat“ als ein komplexes und dadurch instrumentalisierbares Thema wahrgenommen wird. Heimat kann eine sehr unterschiedliche Bedeutung haben und soll als ein diverser Begriff erweitert werden.
- **Demografie** wird hauptsächlich als Bedrohung thematisiert. Es besteht der Wunsch, sie **als Chance zu begreifen**. Es wird empfohlen, Informationen zum demografischen Wandel portionsweise aufzubereiten.

- Bei der Kommunikation politischer Themen sollen verschiedene Aspekte berücksichtigt und **Best-Practice-Beispiele kommuniziert** werden, da positive Entwicklungen in der Berichterstattung unterrepräsentiert sind.

**Wie kann es gelingen, Bürgerinnen und Bürger gut zu informieren und die beidseitige Kommunikation zu verbessern?**

- Die Kommunikation soll in **klar strukturierter, leichter und verständlicher Sprache** erfolgen. Gleichzeitig sollen **neue Kommunikationsformen** ausprobiert werden, wie auch TikTok als Medium für junge Menschen. Bei schwierigen Themen könnten z. B. Erklärvideos durch die Politik und Verwaltung erstellt werden.
- Bürgerinnen und Bürger sollen anhand von positiven Nachrichten **über erfolgreiche Projekte und eingehaltene Budgets informiert** werden.
- Bürgerinnen und Bürger können vorangehen und mehr mitgestalten.



### Was kann Politik beitragen? Was kann Verwaltung beitragen?

- Es sollte sich **mehr Medienkompetenz angeeignet** werden, sowohl auf kommunaler Ebene als auch in den Pressestellen. Zudem sollte die Verwaltung **mehr in Kommunikation investieren**.
- Die Inhalte sollen **zielgruppenspezifisch** und altersgerecht aufgearbeitet und verbreitet werden. Beispielsweise sollten junge Zielgruppen frühzeitig durch lockere, ansprechende Kommunikationsformate angesprochen werden.
- Es besteht der Wunsch nach **regelmäßigen regionalen Informations- und Beteiligungsveranstaltungen** mit Austausch, wie die Heimatdialoge, auch in den Schulen. Das ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern mitzugestalten.

### Was können Medien beitragen?

- Medien können durch einen Fokus auf Engagement in der Berichterstattung **engagierte Menschen wertschätzen**.
- Insgesamt sollen Medien **positiver, umfassender und weniger skandalisierend berichten** und dabei ihre **gesellschaftliche Verantwortung** wahrnehmen.



# 7. Abschluss und Ausblick

Nach der fokussierten Vorstellung der Thementische durch die Teilnehmenden schloss Staatssekretär Martin Schöffel den Abend mit einem positiven Resümee und einem persönlichen Dank:



„Unsere vier Bürgerdialoge in Memmingen, Bamberg, Landshut und Regensburg haben die Menschen zusammengebracht – es wurde intensiv miteinander zu Themen diskutiert, die uns als Gesellschaft heute und in Zukunft herausfordern. Beispielsweise die Stärkung des Zusammenhalts in unserer Heimat, wie wir das Miteinander der Generationen festigen und welche Veränderungen eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt. Auch die Kommunikation von Politik und Verwaltung war ein zentrales Thema. Alle vier Bürgerdialoge sowie die dazu parallel durchgeführte Online-Befragung waren ein voller Erfolg – über 350 Bürgerinnen und Bürger waren vor Ort dabei, rund 1.800 haben an der Online-Befragung teilgenommen. Über 1.000 Vorschläge wurden bei den Bürgerdialogen bereits eingebracht! Die großartigen und vielfältigen Ideen der Menschen werden nun in einem Online-Dialog weiter vertieft. Sie möchten sich weiter einbringen oder haben Ideen oder Sichtweisen, die sie teilen möchten? Dann machen sie jetzt gerne mit bei unserem ‚Online-Bürgerdialog‘ bis 14. April!“



# 8. Impressionen

*Gruppenarbeit, Präsentation der Ergebnisse  
und musikalischer Ausklang*





# Anhang: Originalabschriften



## Veränderungen in der Region Oberpfalz

### **Engagement**

- Weniger sozialer Einsatz.
- Gesellschaftliches Engagement geht zurück.
- Schnelllebigkeit – Teils Verlust von Vereinskultur.
- Der Wille zum Füreinander da sein ist vorhanden, aber Übernahme von Verantwortung und Langfristigkeit gehen zurück.

### **Zusammenhalt**

- Mehr „ich“ als „wir“!
- Zunehmende Polarisierung, abnehmende Bereitschaft, aufeinander zuzugehen.
- Das Gemeinschaftliche Zusammenleben (rauer Ton).
- Miteinander nimmt ab, Egoismus zu.
- Zunehmender Egoismus.
- Miteinander reden.
- Weniger Menschen auf der Straße.
- Immer mehr Unzufriedenheit.

### **Sicherheitsempfinden**

- Sicherheit, Sicherheit.
- Sicherheit?
- Abends als Frau allein.
- Verschärfung der sozialen Brennpunkte (Kriminalität) z. B. Hauptbahnhof Regensburg.
- Man wird ängstlicher beim Weggehen.
- Die Stadt wird immer dreckiger, die ganzen kaputten Fahrräder und das Fahren auf Gehsteigen usw.
- Mehr Schmierereien, Aufkleber, Unrat, Kippen.

### **Migration**

- Zuzug/Migration.
- Migration bewegt sehr viel Menschen.
- Zuwanderung <-> Migration.
- Viel Multikulti und ich finde das schön. Ohne Migration funktioniert mein geliebtes Leben nicht.

- Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund, die wir sehr viel mehr würdigen sollten.
- Hoher Migrationsanteil.
- Multikulturell.

### **Ökologie Klima**

- Klima.
- Fortschritt des Flächenverbrauchs.
- Umweltschutz steht hinter anderen Interessen.
- Naturzerstörung, Klimawandel, Wassermangel.
- Bodenversiegelung.
- Wald- und Umweltbewusstsein ist komplett verlustig.
- Umweltschutz rückt wegen angespannter Finanzlage immer mehr nach hinten.
- Klima.
- Ökologisches Bewusstsein nimmt zu: Mobilität, Ökomodellregion.
- Rückgang der Landwirtschaft (weniger Betriebe).

### **Verkehr**

- Volle Autobahnen.
- Stau im Berufsverkehr.
- Öffentlicher Verkehr grenzwertig.
- Anbindung an München steigt.
- Verkehrsaufkommen steigt.
- Der Verkehr nimmt im Großraum Regensburg dramatisch zu.
- Der Fahrradverkehr nimmt zu sehr zu, ohne Rücksicht auf die Fußgänger.
- Radfahrer: 30 PS.
- Hohes Verkehrsaufkommen.

### **Infrastruktur**

- Wir werden zugebaut mit Hochspannungsmasten ... und dafür haben wir die schlechteste Straße der Oberpfalz.
- Verschlechterung der Straßen und Gehsteige, der Hauptpost (hat öfter nachmittags geschlossen).
- Fehlende Infrastruktur.
- Siedlungsdichte.

### **Selbstbewusstsein**

- Man entwickelt langsam mehr Selbstbewusstsein in der Außendarstellung.
- Oberpfälzer werden selbstbewusster wobei uns allen ein bisschen mehr Demut gut zu Gesicht stehen würde.

### **Teurer Wohnraum**

- Wohnraum ist sehr teuer geworden.
- Es wird in der Stadt Regensburg „enger“: Wohnraum, Kinderbetreuung, sogar Gastro.
- Erschwinglicher Wohnraum ist ein zunehmendes Problem: Mieten, fehlendes Angebot, Spekulation auf der Seite der Vermieter.
- Teure Wohnungen.

### **Leerstand**

- Leerstände, tote Innenstädte, Wirtshaussterben.
- Geschäfte und Gasthäuser werden weniger.
- „Entvölkerung“ in der Fläche, Ausdünnung der Infrastruktur am Land.
- Viel Leerstand in der Altstadt von Regensburg.
- Dörfer „bluten“ aus, keine Geschäfte oder Versorgungsmöglichkeiten, hoher Zuzug aus der Stadt – wenig Integration ins Dorfleben.
- Geschäfte schließen z. B. kein Bäcker oder Nahversorger mehr im Ort, kein Wirtshaus mehr.
- viele Gaststätten gerade mit gut bürgerlicher Küche machen zu oder haben nur noch tageweise geöffnet.

### **Arbeitsmarkt**

- Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt.
- Abbau von Dienstleistungen → online.

### **Demografie**

- Demografischer Wandel.
- Demografie, älter werdende Gesellschaft.
- Junge Stadt, altes Land.
- Bevölkerung wächst.

### **Weitere**

- Wohlstand steigt.
- Zentrale Lage, sehr gute Einkaufsmöglichkeiten, gute Kommunikation, guter öffentlicher Verkehr Bus und Bahn, Theater, Kino, gute Gaststätten.
- Keine Veränderungen, ist immer noch die abgehangene Region in Bayern → Großen Firmen bleiben die Handwerker aus.  
→ kein Zuzug in die Oberpfalz außer in die Zentren  
→ Bayerischer Wald „blutet“ aus.

# Älter werdende Gesellschaft – Originalabschriften

## *Wie und wo ist für mich eine älter werdende Gesellschaft heute spürbar?*

- Im Wohnviertel.
- Beim Arzt.
- In der Kirche.
- In der Stadt können auch mehr Hilfen in Anspruch genommen werden.
- Allgemein im täglichen Umfeld, im Bus, in der Nachbarschaft, bei den Arztbesuchen.
- Menschen mit Hilfsmitteln (Rollator).
- Beim Einkaufen.
- Unterwegs im Bus, beim Arzt.
- Älteren Menschen fällt es schwer digital mitzukommen, unterschiedliche Geschwindigkeit: in der Bewegung, im Denken ...
- Beim Arztbesuch.
- Mehr mobile Pflegedienste fahren umher.
- Werbung /Fernsehen nur für ältere Menschen vorwiegend.
- Altersheime überlastet + sehr teuer, lange Wartezeiten auf einen Platz.
- Nachbarschaft lebt zunehmend alleine in großen Häusern.
- Pflege / Krankenhäuser / gesundheitliche Versorgung / Rettungsdienst.
- Was können wir uns leisten und was wollen wir uns leisten?  
→ Keine betriebswirtschaftliche Gesundheitsversorgung.
- Daseinsversorgung / Dienstleistung.
- Nachbarschaftshilfen.
- Nachbarschaftshilfen lösen sich auf, altersbedingt.
- Politische Gremien, Dorfgemeinschaften.
- Überlastung / -belegung der Seniorenheime und Krankenhäuser.
- Fachkräftemangel; Bedarf an Pflegeeinrichtungen wird steigen.
- Steigender Bedarf an Gesundheitseinrichtungen, Krankenhäuser, Ärzte, Medikamente etc.
- Pflegenotstand.
- Arbeitskräftemangel.
- Überfremdung.
- Inhomogene Gesellschaft.
- Bedarf an Pflege und Unterstützung wird immer mehr.
- Steigender Bedarf an Pflegeplätzen und Pflegeeinrichtungen.
- Wenig Zeit für ältere Menschen.
- Pflegebedürftige sind ungewollt, keine Kurzzeitpflege, Altenheim usw. → Kosten.
- Steigende Heimkosten.

### **Was brauchen wir in Zukunft für eine älter werdende Gesellschaft?**

- Senioren WG.
- Kontaktpflege mit Jung und Alt.
- Im Rahmen eines sozialen Jahres Unterstützung durch Jugendliche für ältere Menschen, Slogan: Jung hilft Alt! Motto: Unterschiedliche Geschwindigkeit im Denken und in Bewegung.
- Wohnen im Mehrgenerationenhaus, Ältere Leben mit Jüngeren + Wohnen.
- Bezahlbare Wohnungen, sozialer Wohnungsbau.
- Innovative Experimente → Erfolgreiche Projekte weiterführen (keine Förderitis).
- Deckelung der Pflegekosten (Eigenanteil).
- Attraktivität der sozial- und gesundheits-/pflege Berufe steigern (Rahmenbedingungen) → Berufsorientierung an Schulen.
- Empathie-Schulung in der Schule.
- Sittliche Pflicht → Entlastungsbetrag für Angehörige allen Grades; Wer ist zuständig? Landespflegegeld für Personal verwenden.
- Zusammenlegung der Kranken und Pflegekassen.

### **Was kann ich als Bürgerin und Bürger für ein wünschenswertes Zukunftsbild beitragen?**

- Kontakte aufrechterhalten.
- Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Respekt.
- Hilfsorganisationen gründen, z. B. RENENA, Tafel, Regensburger Herzen.
- Engagement der „Babyboomer“ / Ehrenamt.
- Sozialdienst für Ältere (Soziales Jahr).
- Wertschätzung des Systemrelevanten.
- Eigenes Umfeld / Denken verändern.
- Ehrenamt.

### **Was braucht es von Politik und Verwaltung?**

- Ehrenamt stärker fördern.
- Stärkere Anerkennung im Ehrenamt z. B. steuerliche Vorteile.
- Bepunktung auf die Rente nach z. B. 10 Jahren Ehrenamtstätigkeit.
- Mangelbereiche stärken → Konjunkturpaket für die Altenhilfe! Pflege → Ordnungspolitik / Steuerpolitik.
- Toxischen Reichtum vermeiden.
- Dienstleistung und Flexibilität der Verwaltung steigern.
- Pflegende Angehörige mehr entlasten.
- Ehrenamt mehr stärken.

# Miteinander der Generationen – Originalabschriften

## ***Inwiefern erleben wir Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Generationen?***

- Bundestagswahl „Altersheim“ wählt CSU vs. „Jugend“ wählt linksgrün.
- Digitale Kompetenzen.
- Berufliche Work-Life-Balance.
- Durch WG-Leben mit verschiedenen Nationen viele Erfahrungen mit anderen Völkern und auch durch enge Kontakte mit Bewohnern von Altenheim.
- Unterschiedliche Kommunikation zwischen Generationen, unterschiedliche Freizeitinteressen. Die jüngere Generation sollte mehr Respekt zeigen, u. a. im Rad- und Fußverkehr.
- Ältere Menschen sind engagierter als jüngere, jüngere Menschen haben oft einen anderen Fokus.
- Unterschiedliche Mentalität, soziales Umfeld und soziale Kontakte.
- Unterschiedliche Werte zwischen den Generationen.
- Unterschiedlicher Informationszugang und Art der Suche nach Informationen.
- Gegenseitiger Austausch.
- Vereinsstrukturen und Verantwortung → Rechenschaft.
- Work-Life-Balance und unterschiedliche Lebensrealitäten und Denksysteme der Generationen, wichtig dabei sind miteinander reden, gegenseitiger Respekt, Akzeptanz und Verständnis.
- Menschen aus der älteren Generation sind noch mehr in Traditionen verhaftet, die den Jüngeren manchmal suspekt sind, dafür ist ein Miteinander nötig und die Öffnung dieser Strukturen z. B. durch Vereine.
- Positive Tugenden werden oft nicht mehr weitergegeben so etwas wie Hilfsbereitschaft.
- Das Miteinander unterscheidet sich gegenüber der Großfamilie wo drei Generationen zusammen lebten.

## ***Wo brauchen wir in Zukunft ein Miteinander der Generationen?***

- Wir brauchen künftig mehr Miteinander in der Gesprächskultur und im Austausch.
- Wir brauchen mehr Verständnis füreinander.
- Wir müssen einander gegenüber toleranter sein.
- Wir müssen uns künftig füreinander mehr Zeit nehmen.
- Orte für ein gesteigertes Miteinander in der Zukunft: Ehrenamt im Verein, Nachbarschaftstreff.
- Ältere Menschen sollten nicht alleine gelassen werden: gemeinsame Aktivitäten verbinden, dafür braucht man Offenheit und Geduld.

- Es braucht Verständnis für andere Generationen „Dinge dürfen sich ändern“. Empathie ist nötig.
- Die Einbindung in ein kulturelles soziales Leben ist wichtig, ehrenamtliches Engagement ist wichtig, nicht organisiert, sondern freiwillig.
- Gegenseitige Hilfestellung, miteinander lernen und gemeinsame Erfahrungen, Austausch über Alltagssituationen.

***Was bedeutet Heimat für uns und inwiefern kann ein gemeinsames Heimatgefühl für die verschiedenen Generationen verbindend wirken?***

- Heimat ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlen kann.
- Ein Ort wo ich so sein kann, wie ich bin.
- Heimat ist nicht nur ein Ort, sondern das soziale Netzwerk, die Weltanschauung und das soziale Empfinden.
- Heimat bedeutet für mich immer wieder zurückzukommen dahin wo man gelebt hat: Ich habe in sechs verschiedenen Ländern jeweils ein Jahr gelebt und das wieder zurückkommen in meiner Heimat war spannend.
- Heimat ist, wo ich mich verwurzelt fühle.
- Die Frage ist: was brauche ich und was brauchen wir alle, um Lebensqualität zu haben.
- Heimat ist Vertrautheit, da wo ich die Leute kenne und ein gemeinsamer Raum (Familie Verein Gemeinde).

***Was kann ich als Bürgerin und Bürger für ein gelingendes Miteinander der Generationen tun?***

- Kommunikation – miteinander reden ist wichtig.
- Durch tägliche Besuche im Pflegeheim habe ich mehr Verständnis für andere Generationen.
- Gegenseitige Hilfe.
- Durch das Leben in Wohngemeinschaften kann man voneinander lernen.
- Nicht abschotten, sondern Kontakt suchen.
- Ehrenamtliches Engagement (nicht organisiert, sondern von sich aus).
- aufeinander zugehen.
- sich live treffen.
- offen sein.

***Was kann die Politik und Verwaltung beitragen?***

- Die Politik sollte unterschiedliche Generationen mehr anerkennen und Ehrenamt mehr anerkennen.
- Begegnungsräume schaffen für Ehrenamtliche.
- Hauptamtliche sind zur Vermittlung wichtig.

# Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Originalabschriften

## ***Der Gesellschaftliche Zusammenhalt entsteht durch:***

- Gleiche Werte, Interessen und Toleranz gegenüber anderen.
- Gemeinschaft: Vereinsleben Strukturen wie Kindergarten, Schule, Ehrenamt, Brauchtum sind gemeinsame Verantwortung.
- Akzeptanz für Vielfalt und Toleranz für andere Ansichten.
- Gemeinsame Werte und Bräuche.
- das gute Miteinander.
- Vertrauen.
- Vereinsleben sollte Integration fördern.
- Gemeinsame Ängste und Sorgen denn wir sitzen alle im gleichen Boot (globale Klimaforderungen).
- Gesetze und Normen halten uns zusammen (Finanzamt und Behörden).
- In Zeiten großer Herausforderungen müssen wir füreinander da sein (die Covid 19 Pandemie gegenseitiges Helfen z. B. Einkaufen gehen).
- Mut ins Gespräch zu kommen und auch andere Meinungen auszuhalten.
- Verantwortung für den Nächsten.
- Gemeinsame Werte sind wichtig.
- Soziale Verlässlichkeit gibt Sicherheitsgefühl und vermindert Zukunftsangst.
- Staatliche Vorsorge ist wichtig.
- Reges Vereinsleben bei dem man sich kennt und keine Berührungängste hat sich gegenseitig zu unterstützen.
- Gemeinsames Fundament demokratischer Grundsätze.
- Engagement für die Gesellschaft.
- Gemeinsame Unternehmungen schaffen Vertrauen und fördern die Hilfsbereitschaft.
- Dörfliche Strukturen erleichtern die Kontaktaufnahme.
- Gemeinschaftssinn, Rücksichtnahme, Sprache und Kommunikation (miteinander reden).
- Gemeinsame Werte in Organisationen Verbänden, Vereinen und Institutionen des zivilgesellschaftlichen Engagements fördern.
- Beim Durchführen von Festen und Veranstaltungen wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.
- Respektvoller Umgang mit allen Mitmenschen.
- Aufeinander zugehen statt Abgrenzung. Toleranz und Aufgeschlossenheit! Das im Alltag z. B. beim unmittelbaren Umgang mit Nachbarn üben u. a. bei gemeinsamen Aktionen.
- Bräuche müssen gepflegt werden.
- Das Vereinsleben ist wertvoll.
- Gemeinsame Werte.
- Sprache und Dialekt.

- Feuerwehr, Vereine, Dorfkneipe, Kindergarten, Feste, Spielplätze.
- Bei uns sind Vereine sehr wichtig, halten Alles am Laufen v. a. sind hier Plätze und Gebäude wichtig, um zusammenzukommen.
- Vereine und weitere Initiativen die das gemeinsame Interessen verbinden!
- Zusammen essen und trinken.
- Vereine (gemeinsame Interessen), Kirchen (gemeinsame Feste und Feiern), Nachbarschaft (bestenfalls mehr als Grüß Gott, Hilfsangebote).

### **Was ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Zukunft wichtig?**

- Werte müssen wieder mehr vermittelt und vorgelebt werden.
- Respekt als Basis des Austauschs und des Miteinanders.
- Vorbild sein (Politik, öffentliches Leben, private Personen, Engagement).
- Welche Werte sind das? Respekt Toleranz Wertschätzung.
- Und wie können wir das erreichen? Miteinander reden Meinungen zulassen durch Sachlichkeit.
- Vorschlag: verpflichtendes gesellschaftliches Jahr für alle zwischen Schule und spätestens nach kurzer Berufserfahrung.
- Religiöse Toleranz fördern.
- Problematik der Medien und Berichterstattung.
- Ihr sollt nicht nur Migration diskutieren.
- Vorbild und Engagement von uns und Politik.
- Mehr Aufklärung und Informationen besonders für Jugendliche.
- Das persönliche Gespräch ist besonders wichtig.
- Wie kann man die Macht der sozialen Medien (die manipulieren) reduzieren?
- Über die Digitalisierung neutral aufklären.
- Respektvollen Umgangston aufwerten.
- Reale Kontakte fördern.
- Sinnvolle Bürokratie, die das Vereinsleben stärken (staatliche Förderung für Vereine).
- Ins direkte Gespräch kommen und sich häufiger treffen und austauschen.
- Respekt vorm anders sein und andere Meinungen wieder mehr tolerieren.
- Mehr Konsens mehr Toleranz.
- Eigeninitiative entwickeln erste Schritte selber machen, sich einbringen und nicht abwarten.
- Offen sein für neue Menschen.
- Das es generationsübergreifende Angebote gibt.
- Vereinsleben als Katalysator für das gesellschaftliche Engagement fördern.
- Miteinander reden Vereine fördern und Freizeiteinrichtungen erhalten.

- Miteinander reden und Respekt vor anderen Meinungen und Menschen haben.
- Migration und Integration ist wichtig.

### ***Bürgerinnen und Bürger können folgende Beiträge leisten:***

- Vorbild sein und Respekt vorleben.
- Gesellschaftliches Engagement.
- „Deshalb sind wir heute hier“.
- Soziales Engagement und politisches Engagement sind Vorbild (die kleinste Einheit ist die Familie).
- Die Familie stärken und fördern, Integration fördern, durch Eigeninitiative andere motivieren.
- Begegnungsorte schaffen und kultivieren z. B. im Dorf, Räume für die Jugend und Gemeindezentren.
- Eigenes Engagement in Zivilgesellschaft entwickeln.
- Auch informieren über Möglichkeiten des Engagements.
- Eigeninitiative als Voraussetzung.
- Wertschätzung für Ehrenamt.
- Gemeinsam und aktiv am Vereinsleben teilnehmen, sich in die Gesellschaft einbringen.
- Ein freundliches Lachen, ein nettes Wort und einander respektieren.
- Sprachförderung für Migranten.
- Gemeinschaft in der Gesellschaft wiederherstellen auch Randgruppen oder Andersdenkende.
- Familienstützpunkte und Nachbarschaftshilfe.

### ***Was kann Politik und Verwaltung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen?***

- Auf Wortwahl achten, Vorbildfunktion, Sachlichkeit im Problem lösen, transparentere Gesetzgebung, Erklärungen zu Vorgehensweisen, faktenbasierte Entscheidungen.
- Verwaltung: vereinfachte Vorgänge, Beteiligung sichtbar machen und zulassen, Bürgerdialog ist vorhanden, aber es fehlt das Spiegeln von Außenwirkung.
- mehr Bürgerbeteiligung bei konkreten Entscheidungen
- öffentliche Räume schaffen.
- Finanzielle Unterstützung insbesondere für gemeinnützige Tätigkeiten z. B. Unterstützung bei Mitgliedsbeiträgen.
- Bürokratieabbau z. B. bei Vereinsfesten.
- Stärkung des ländlichen Raums.
- Dorferneuerung durch finanzielle Ausstattung.
- Finanzierung von Begegnungsorten sichern und dafür Bauvorschriften (unter anderem Bürokratien) abbauen, die dies verhindern oder verzögern.
- Bürgerforum und Bürgerbeteiligung mit eigenem Bürgerbudget.
- Mehr und zielgerichtete und einfache Informationen zu Unterstützung und Engagement-Möglichkeiten (z. B. Dorf App).

- Bürgerbeteiligung bezüglich Information vereinfachen, das heißt klarer und verständlicher, kein Beamtendeutsch.
- Stärkung von Bildung und Erziehung (Personal).
- Vereinsbürokratie abbauen, steuerliche Erleichterungen für Vereine schaffen (das Geld bleibt für die Gemeinschaft).
- Rahmenbedingungen für Bildung, Integration schaffen.

## Kommunikation politischer Themen auf Landesebene

### ***Mein aktueller Blick auf die Kommunikation politischer Themen auf Landesebene am Beispiel „Heimat und Demografie“***

- Sachverhalte oft komplex → wird von Medien nicht verstanden → vom Bürger auch nicht.
- Gegner sind leicht zu mobilisieren → Befürworter weniger.
- Fokus auf heute → kurzfristig → weniger was war die letzten Jahre.
- Einzelne Aspekte der Demografie werden thematisiert.
- Demografie wird primär als Bedrohung wahrgenommen und kommuniziert.
- Häufig „Selbstdarstellung“ der Person statt Information zum Sachverhalt.
- Kommunikation auf Augenhöhe mit mündigen Bürgern
- Darstellung von Heimat ohne Brechstange, mehr Augenmerk auf Besonnenheit.
- Wir als Gesellschaft werden älter (aber nicht dümmer), Respekt und Ernsthaftigkeit in der Kommunikation.
- „Bad News are Good News“, positive Botschaften fehlen in der Kommunikation.
- „Heimat“ extrem komplexes Thema → damit instrumentalisierbar: historische Verankerung, künftiger Stellenwert.

### ***Blick in die Zukunft: Mein Anspruch an die Kommunikation politischer Themen allgemein***

- Weniger konservativ, mehr Farbe, locker sein.
- Glaubwürdigkeit.
- Emotional ansprechen.
- „Blitzlichter“ verdichtete Info zu demografischem Wandel → Häppchenweise aufbereiten.
- Klar strukturierte Information, verständliche Sprache.
- Verschiedene Aspekte berücksichtigen.
- Best Practice kommunizieren.
- Wo gibt es weitere Informationen zu dem konkreten Thema? Verlinkung Presseinfos.

### **Wie kann es gelingen, Bürgerinnen und Bürger gut zu informieren und die beidseitige Kommunikation zu verbessern?**

- TikTok als Medium für junge Menschen nutzen! Authentisch bleiben.
- Videos bei schwierigen Themen in Verwaltung durch Politik aufnehmen.
- Mehr Kompetenz aneignen → v.a. auf kommunaler Ebene / Pressestelle.
- Einfache, verständliche Sprache.
- Einfach mal was ausprobieren.
- Positive Nachrichten – wo Projekte gelungen sind, Budget eingehalten wurden, „Gute Heimat“ = Gelungene Projekte.
- Wer vorangehen kann, soll das tun (M. Horx!) → E-Auto z. B. Nutzen kommunizieren.
- Weniger demonstrieren, mehr mitgestalten.

### **Was kann Politik beitragen? Was kann Verwaltung beitragen?**

- Mehr Medienkompetenz aufbauen.
- Bei jüngeren Zielgruppen ansetzen (vor Pubertät).
- Durch lockere „Posts“ anlocken.
- Altersgerechter aufbereiten.
- Verwaltung muss mehr in Kommunikation investieren.
- Zielgruppenspezifisch kommunizieren.
- Regelmäßige(re), regionale Informations-Veranstaltungen (mit Austausch-Format).
- Mehr Formate wie dieses heute → auch in Schulen.

### **Was können Medien beitragen?**

- Wertschätzung von Menschen, die sich engagieren (medial).
- Positive Ereignisse z. B. Würdigung Ehrenamt wäre wichtig → derzeit „0“ mediales Interesse.
- Umfassender und weniger skandalisierend berichten.
- Bei Medien einfordern → Gesellschaftliche Verantwortung.

# Impressum

## **Dokumentation Regionaler Bürgerdialog**

13. März 2025  
in Regensburg

### **Veranstalter:**

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen  
und für Heimat – Referat 52

### **Moderation und Dokumentation:**

Lena Hummel, Leonie Meder, Gregor Lanz,  
Benjamin Blankenburg | [www.dialog-design.de](http://www.dialog-design.de)

### **Graphic Recording:**

Evident Elefant

### **Veranstaltungsort:**

marinaforum Regensburg

### **Gestaltung:**

FRANKGEORGY.DESIGN



### **ONLINE-BÜRGERDIALOG:**

Die Teilnahme am Online-Bürgerdialog ist vom 14. März 2025  
bis 14. April 2025 unter [www.heimatdialog.bayern](http://www.heimatdialog.bayern) möglich.

direkt zum  
Online-Dialog

